

6 Nachrufe

6.1 Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ phil. Elisabeth List

Am Mittwoch, den 21.8.2019, ist die Bürgerin der Stadt Graz Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ phil. Elisabeth List verstorben.

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ phil. Elisabeth List wurde am 4. Jänner 1946 in St. Veit an der Glan geboren. Nach dem Studium der Philosophie, Geschichte und Soziologie in Graz, Konstanz und Berlin promovierte Sie im Jahre 1971 an der Karl-Franzens-Universität in Graz. Es folgte eine steile wissenschaftliche Karriere. 1981 wurde Sie Dozentin für Philosophie an der Universität Graz und 15 Jahre später Professorin. Seit 1998 leitete Sie die Abteilung für Kulturwissenschaften an der Uni Graz. Ausgangspunkt ihrer Arbeit war, so List, die „Kritik an der Tradition der Wissenschaften, die Frauen ausgeschlossen hat, als Thema und als Subjekte.“

Sie engagierte sich auch in der Frauenbewegung, bevor Sie sich einem neuen Thema zuwandte: „der Leiblichkeit, ihrem Körper“.

Auch wissenschaftlich beschäftigte Sie sich zunehmend mit der Thematik des Körpers und der Rolle des Lebendigen in einer immer mehr von Technik bestimmten Welt. Seit 1995 leitete Sie zu diesem Thema die Arbeitsgruppe „Theorie, Kultur und Technik“ am Institut für Philosophie der Universität Graz.

1999 wurde Sie Vorstandsmitglied der Allgemeinen Gesellschaft für Philosophie in Deutschland. Gastprofessuren erfolgten in Bergen, Norwegen, Klagenfurt und Innsbruck.

Für ihr Lebenswerk wurde Sie 2011 mit dem Frauenpreis ausgezeichnet.

Die Ernennung zur Bürgerin der Stadt Graz erfolgte mit Gemeinderatsbeschluss vom 19.4.2012.

Die Stadt Graz wird der Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

6.2 Irene Rodriga Sieber

Am Samstag, den 24.8.2019, ist die Bürgerin der Stadt Graz Irene Rodriga Sieber verstorben.

Irene Sieber wurde am 28. April 1932 in Graz geboren. Nach dem Besuch der Mittel- und Kunstgewerbeschule führte sie ihre berufliche Laufbahn zum Landesschulrat, wo sie als Sachbearbeiterin tätig war. Für ihr besonders Wirken wurde ihr das „Goldene Verdienstzeichen“ für die Verdienste um die Republik verliehen. 1984 trat sie als Fachoberinspektorin in den Ruhestand.

Schon in frühester Jugend entdeckte sie ihr Talent für die Poesie und Malerei. Im Alter von zwölf Jahren schrieb sie ihr erstes Märchen. Es folgten unzählige Kurzgeschichten, Novellen und Kinderbücher, sie verfasste über 450 Werke. Ein echtes Herzensanliegen war ihr der Schutz unserer Umwelt, ein Thema von brennender Aktualität. Niemand verstand es besser als Irene Sieber, den Kindern in Form von Märchen die Probleme der fortschreitenden Zerstörung des Klimas und der Welt auf zu Herzen gehende Art nahe zu bringen und die kommende Generation spielerisch zur Besinnung zu rufen.

Allein aus den Märchentiteln sind schon die Themen unserer Zeit abzuleiten:

„Luftmärchen, Wassermärchen, Lärmmärchen“. Im Mai 1989 erschien das erste Umweltschutzbuch „Waldmärchen“, wofür sie den Umweltschutzpreis der Stadt Graz erhielt. Durch ihre Erzählungen hat sie wesentlich dazu beigetragen, aktuelle Probleme den Kindern näher zu bringen. Selbstloses Handeln und Großherzigkeit bewies Irene Sieber unter anderem, dass Märchenbücher für wohltätige Zwecke unter Verzicht des Honorars zur Verfügung gestellt wurden und die pädagogisch wertvollen Umweltmärchen den steirischen Schulen als Geschenk gewidmet wurden.

Die Ernennung zur Bürgerin der Stadt Graz erfolgte mit Gemeinderatsbeschluss vom 15.3.2007.

Die Stadt Graz wird der Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

6.3 Stadtrat a.D. DI Helmut Strobl

Am Mittwoch, den 4. September 2019, ist Stadtrat a.D. DI Helmut Strobl verstorben.

DI Helmut Strobl wurde am 15. November 1943 in Mecklenburg geboren. Er wuchs in Graz auf, ging hier zur Schule und schloss sein Studium der Architektur an der Technischen Universität ab. Als Vorsitzender der „AKTION – unabhängige österreichische Studentenvereinigung“ prägte er die österreichische Hochschulpolitik. Vielen ist er als der Inbegriff des „Bürgerlichen 68er“ in Erinnerung geblieben.

1980 wurde Helmut Strobl in den Grazer Gemeinderat gewählt und hat sich vor allem Fragen der Sozial- und Kulturpolitik gewidmet. In diese Zeit reicht auch sein ehrenamtliches Engagement für das Rote Kreuz zurück.

Zwischen 1985 und 2001 war Helmut Strobl Kulturstadtrat, während einer Gemeinderatsperiode zudem auch als Ressortverantwortlicher für Wohnen, Stadtplanung und Baurecht zuständig.

Ihm ist in diesem Zusammenhang vor allem auch zu danken, dass Graz 2003 als erste österreichische Stadt als Europäische Kulturhauptstadt ausgewählt worden ist. Es war ihm immer wichtig, nicht nur die „Kultur“, sondern ausdrücklich auch die „europäische“ Identität von Graz hervorzuheben.

So erinnern heute Bauten und Einrichtungen wie die Synagoge, das Grazer Kunsthaus, die Stadthalle, die Listhalle, das Literaturhaus oder das Kindermuseum „Frida & Fred“ an diesen außergewöhnlichen „Architekten der Kultur.“

Helmut Strobl verstand sich als Brückenbauer zwischen einer bewahrenswerten Tradition und einer gestaltungsoffenen Zukunft. Sein Politisches Credo „Solidarität ohne Bevormundung“ sollten wir nie vergessen; ebenso wenig sein Engagement für die Aufnahme der Grazer Altstadt in die Weltkulturerbe-Liste der UNESCO.

Helmut Strobl war ein Freigeist mit Bodenhaftung, ein Liberaler mit sozialem Gewissen, ein Wissender, ohne es besser wissen zu wollen!

Öffentliche Gemeinderatssitzung vom 19. September 2019

Die Stadt Graz wird auch ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren. Ich habe nach Rücksprache im Stadtsenat vergangener Woche auch öffentlich angekündigt, dass wir Helmut Strobl auch das Kunsthaus widmen wollen. Dazu werde ich demnächst auch wieder an Sie herantreten.

Ich danke Ihnen für Ihre Anteilnahme.